

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Alfons Niemöller: Verstoppen spälen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Verstoppen spälen

Dat har inne lessen Daoge düchtig frorn. Anne Fensters blaihden Iesblaumen, un dei Aom dampde dei Lüe as Rook ut Mund un Näsen. Wi Jungers stünnen uppe Daol un wüssen nich recht wat antaufangen. Up 'n Maol sä mien lüttke Brauer August: „Icke will woll Verstoppen spälen!“ „Wecker mott affkieken un seuken?“ „Afftellen!“ so röpen wi aale dör'nanner. Nu wüdd afftellt: „Ein, twei, drei, veier, fiew, seß, un du bis weg!“ Mien öllste Brauer tickde dorbi jeden mit 'n Finger an. Ick bleew äöwer. Nao 'n kotte Tied füng ick an tau seuken. Mien allerlüttkeste Süster stünd vör dei Käökendörn, dö sick dei Hannen vör dei Oogen hollen un röp so luut as sei man kunn: „Ick bin wäge, ick bin wäge!“ För mi wör dat ja gor nich leip, ick sä tau ehr: „Du kanns dei ännern uck nich finnen!“ „Kann ick doch, kann ick doch,“ mennde dat lüttke Wicht, paddkede los un wiesde mit ehre Arms up jede Stäe, wor sick einer verkraopen har. Mia hürkede achter ein poor vulle Tüwwekensäcke, Hubert leeg inne Hackelskissen un Jop seet inne Krüppen van use Mährn.

Mien Brauer August was nich tau finnen. Tauleßde söchden wi mit aale Mann un röpen uck ganz luut sienen Naom. Wi kunnen üm nich finnen.

Nao 'n heile Stoot möß ick Runkelreuwen ute Kuhlen haolen. Ick trück mi warm an un nöhm dei Korn un eine Meßforken mit nao dei Kuhlen hen.

As ick ümme Huusecke köm, schnaude mi dei Wind dor org nietske in 't Gesicht. Dei Ern äöwer dei Kuhlen was dörfrorn un stünd as 'n Rundbaogen. Anne drei Meter kunn ick dör den Tunnel gaohn, un dann möß ick eierste maol dat Stroh bisietschmieten, dat vör dei Reuwen vörpackt was, Ick löt dei Forken in 't Stroh fallen un wull jüst reell daoldrücken, do queek dor doch ein lüttken Jungen hoch, dat ick mi rein verfeerde. August was bi 't Verstoppenspälen dör 't Hühnerlock kraopen un har sick ünner 't Stroh inne Reuwenkuhlen verschulket.

## Deipe Wuddeln - Fasten Grund

Solange as Mensken up Ern läwet, wörn Bööme aaltied wat Besünners: Dorunner wüdd fiert, Gericht affhollen, bi Wind un Weer sick unnerstellt.

Unnern Boom kam man sick verkreipen, weit man sick borgen.

Äöwer't Johr hendör süht hei aaltied anners ut: Winterdaoges kaohl un gries. In 't Fräuhjohr driff weer dat eierste Greun. Van 'ne Maitied aff an, den Sommer hendör, staiht hei dor mit 'n dicht Dack van Blöer. Dei lücht in 'n Harwst in duusend Klörs.

So 'n Boom wasset den Häwen intaumeute. Man staiht gliekertied mit deipe Wuddeln fast an eine Stäe. „Dei staiht fast as 'n Boom!“, segg man woll. Dat mennt: Dei weit, wor 'e henhört, häff fasten Grund, Wuddeln.

Deipe Wuddeln, fasten Grund hääben, wäten, wor 'm henhört, den Häwen intaumeute wassen, dat is 't, wat Mensken sick wünsket.

Man kien Boom staiht bit in äwig Tieden. Kien Boom wasset in 'n Häwen. Hei wasset bloß solange as hei läwet. Hört hei up tau wassen, is 'e dot. Fallt, van 'ne Bielen off Saogen daolkrägen, an 'ne Grund, wedd mör, verrottet. Un dor, wor 'e maol staohn häff, wedd 'e weer tau Ern, - worvan 'e vördem läwet häff.

So ist 't uck mit us Mensken. Wi läwet bloß för 'ne kotte Tied. Us lenget et aower dornao, dat wi uck in äwig Tieden wätet, wor wi henhört, dat dei Dod usen Naomen seläwe nich utstrieken kann. Dei Ern kann us dat nich gäwen. Dor löp aals up 'n Enne hentau. Man dei Glowen vertellt us dit: Dor is eine Stäe, wor use Naomen seläwe nich vergäten wedd, wor wi den Häwen nich bloß mehr intaumeute wasset, wor up 't leßte dei Häwen in us wasset.

Wenn use Wuddeln up Ern affstorwen sünd, find sei dor weer fasten Grund. Un disse Grund lätt us nei weer tau 'n Greunen un Blaihen kaomen. In einen Psalm hett dat so: „Wat is dat doch för 'n Glück för den Mensken, dei sick in Gott borgen weit. Mit den is dat so as mit einen Boom, dichte an 't Waoter plantet. Siene Blöer werd seläwe nich welk.“ (Psalm 1)